



**März
12**

Martin Mosebach / Frankfurt

»Die 21«

Eine Reise ins Land der koptischen Märtyrer

Im Frühjahr 2017 reiste Martin Mosebach nach Ägypten. Er besuchte im Dorf El-Or die Familien der 21 koptischen Männer, die zwei Jahre zuvor von IS-Terroristen an einem Strand in Libyen ermordet worden waren. Er saß in Empfangszimmern, durch die die Schwalben flogen, und machte sich ein Bild: von den Madonnenbildern und Jesus-Porträts an den Wänden, den grob geschreinerten Reliquienschränken, von einer Lebenswelt, in der alles die Spiegelung oder Erfüllung biblischer Vorgänge ist. Immer wieder wurde ihm, umgeben von Kindern, Ziegen, Kälbern, auf einem iPad das grausame Propagandavideo des IS vorgeführt; er staunte über den unbefangenen Umgang damit. Von Rache war nie die Rede, sondern vom Stolz, einen Märtyrer in der Familie zu haben, einen Heiligen, der im Himmel ist. So erscheinen die 21 auf den neuen Ikonen gekrönt wie Könige.

Martin Mosebach hat ein Reisebuch geschrieben über seine Begegnung mit einer fremden Gesellschaft und einer Kirche, die den Glauben und die Liturgie der frühen Christenheit bewahrt hat – der »Kirche der Märtyrer«, in der das irdische Leben von der himmlischen Sphäre nur wie durch ein Eihäutchen geschieden ist. Er traf den Bischof und die koptischen Geistlichen der 21 Wanderarbeiter, besuchte ihre Kirchen und Klöster. In den Zeiten des Kampfes der Kulturen sind die Kopten als Minderheit im muslimischen Ägypten zu einem politischen Faktor geworden – und zu einer Art religiösen Gegengesellschaft. Damit ist dieses Buch auch ein Bericht aus dem Innenleben eines arabischen Landes zwischen biblischer Vergangenheit und den Einkaufszentren von Neu Cairo.

»Ein Buch wie »Die 21« von Martin Mosebach hat es in der Bundesrepublik oder überhaupt in Europa noch nicht gegeben... Kurz um, es gibt viele wunderbare Bücher. »Die 21« von Martin Mosebach aber sind ein wahres Buchwunder vor unseren Augen.«

(Paul Badde im VATICAN MAGAZIN)

Martin Mosebach, geboren 1951 in Frankfurt am Main, lebt dort noch heute. Sein Werk als Schriftsteller umfaßt Romane, dazu Erzählungen, Gedichte, Libretti und Essays über Kunst und Literatur, über Reisen, über religiöse, historische und politische Themen. Er hat zahlreiche Auszeichnungen und Preise erhalten, etwa den Heinrich-von-Kleist-Preis, den Großen Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, den Georg-Büchner-Preis und die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt.

**März
26**

Silence

Ein Film von Martin Scorsese

Zu Beginn der Karwoche laden wir zu einem außergewöhnlichen Film ein. Es ist keiner der üblichen Passionsfilme, die in diesen Tagen das Fernsehprogramm bestücken. Und doch handelt er von der Erlösung der Welt durch den Tod und die Auferstehung Christi wie kaum ein anderer.

Die Handlung: Im Jahr 1638 reist der junge portugiesische Jesuit Sebastião Rodrigues (Andrew Garfield) gemeinsam mit seinem Begleiter Bruder Francisco Garrpe (Adam Driver) nach Japan, um als Priester geheime Missionsarbeit zu leisten. Im ostasiatischen Inselstaat angekommen, bietet sich ihnen ein schauerhaftes Bild. Die Christen des Landes sehen sich einer brutalen Verfolgung durch die Regierung ausgesetzt, nachdem Bauern, meist katholische Christen, auf der Shimabara-Halbinsel einen Aufstand wagten. Fortan wollen die Herrschenden ihr Reich von allen westlichen Einflüssen säubern und isolieren. Folterungen, Kreuzigungen und unmenschliche Demütigungen lassen Sebastião und Francisco immer wieder an ihrer Aufgabe verzweifeln...

Das Ringen mit dem Glauben und die verzweifelte Hoffnung auf Erlösung prägen das Schaffen der katholischen Regielegende Martin Scorsese wie kaum ein anderes Thema. Seinen bislang letzten Film widmete er den japanischen Katholiken und ihrer Bedrängnis in der Verfolgungszeit. Das filmische Meisterwerk reflektiert den Glauben an den Erlöser Jesus Christus und das Geheimnis des Kreuzes und beschäftigt sich mit den Anforderungen an alle, die Christen sein wollen. Statt in einem großen Kino in einer Glitzermetropole, feierte »Silence« seine offizielle Weltpremiere im Vatikan. Bei uns bieten wir ihn an als einen besonderen Beitrag zum Beginn der Heiligen Woche.

**Apr
16**

Jan-Philipp Görtz / Berlin

Aufbruch 18

Zeugnis für ein neues christliches Zeitalter in Deutschland

Viel ist von Niedergang, Schwund und Abschied die Rede, wenn es um die Kirche geht. Anders bei diesem Montagsgespräch. Aufbauend auf den eigenen Erfahrungen von Konversion und der Vertiefung eines lebendigen, katholischen Glaubens durch Widerstand und Zeugnis wird Jan-Philipp Görtz im heutigen Gespräch Entwicklungen, Chancen für und Anforderungen an die katholische Kirche in Deutschland erörtern. Er ist seit

über 15 Jahren in der missionarischen Arbeit in Berlin tätig und verfügt über unterschiedliche Einsichten aus dem reichen katholischen Biotop in der deutschen Hauptstadt. Nach 18 Jahren als Direktor bei der Deutschen Lufthansa AG ist er seit Anfang 2018 zuständig für die Außenbeziehungen der YOUCAT Stiftung, die u.a. den Jugendkatechismus YOUCAT, das nach der Bibel erfolgreichste katholische Buch in der Nachkriegszeit, konzipiert hat und für die Weltkirche verlegt. Die Schwerpunkte des sich als Ausrüster für die Neu-Evangelisierung verstehenden Unternehmens sind auf die Aspekte Bildung und Bindung abgestellte katechetische Produkte. Europa steht vor einem wichtigen Revival der christlichen Kirche!

Jan Philipp Görtz, Jahrgang 1970, studierte Rechtswissenschaften in Heidelberg und Internationale Beziehungen in Boston. Sein beruflicher Werdegang führt ihn u.a. zur NATO und seit 1999 zur Lufthansa als Direktor in Frankfurt, Brüssel und Berlin. Dort war er zuständig für Internationale und Regierungsbeziehungen.



**Mai
28**

Michael Ragg / Opfenbach

China vor der Zeitenwende

Kirche im Reich der Mitte

Es ist eine der wichtigsten und überraschendsten Entwicklungen unserer Zeit – und doch wird kaum etwas darüber berichtet: das dynamische Wachstum des Christentums in China! Michael Ragg hat sich schon als früherer langjähriger Pressesprecher der Päpstlichen Stiftung KIRCHE IN NOT intensiv mit dem Christentum in China beschäftigt und ist seit 2004 immer wieder auf Reportage-Reisen in unterschiedlichen Regionen des riesigen Landes unterwegs. Zu seinen Gesprächspartnern gehörten Kardinal Joseph Zen von Hongkong, Erzbischof John Hung von Taipeh und viele weitere Bischöfe, Priester und Gläubige aus dem städtischen und ländlichen China. Für die katholischen Bistümer Bayerns leitet Ragg Pilger-Studienreisen nach China. Mit eindrucksvollen Bildern und Erlebnisschilderungen zeigt der Referent, warum so viele Chinesen das Christentum entdecken und christliche Werte gerade auf die junge Elite Chinas so anziehend wirken. Er berichtet, wie der Staat auf das Wachstum christlicher Kirchen und Gemeinschaften reagiert und macht deutlich, warum Papst Benedikt XVI. im Jahr 2007 den 24. Mai zum jährlichen Weltgebetstag für die Kirche in China proklamiert hat.

Michael Ragg leitet »Ragg`s Domspatz«, eine »Agentur für christliche Lebenskultur«. Sie organisiert Podiumsgespräche, Vorträge, Pilgerreisen und andere Veranstaltungen. Von 1998 bis 2009 arbeitete er als Pressesprecher der Päpstlichen Stiftung »Kirche in Not« und begründete die Kongresse »Treffpunkt Weltkirche«. Zuvor war Ragg leitender Redakteur im katholischen Radio und Fernsehen, bei Zeitungen und Zeitschriften.

**Juli
09**

Schwester Hatune Dogan / Warburg

Ich habe keine Tränen mehr

Innenansichten zu Christenverfolgung und Flüchtlingskrise

Hatune Dogan wird 1970 in einem christlichen Dorf im Süden der Türkei in einer Bauernfamilie geboren. 1984 flieht sie mit ihrer Familie nach Deutschland, nachdem moslemische Nachbarn gedroht hatten, den Vater umzubringen. Mit sechzehn tritt sie in das syrisch-orthodoxe Kloster in Holland ein, studiert Theologie und absolviert eine Ausbildung zur Krankenschwester und Psychotherapeutin.

Nach einem Aufenthalt in Indien gründet sie die »Stiftung Hatune - Helfende Hände für die Armen«, die mit dem Wort Christi ernstmacht: »Wahrlich, ich sage euch, was ihr getan habt einem von diesen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.« (Matthäus 25,40) und arbeitet seither nach den vier Grundsätzen: Für andere da sein – Teilen – Lieben – Lehren. Heute ist die Stiftung eine »humanitäre Großmacht« (DER SPIEGEL) mit inzwischen weltweit rund 5000 freiwilligen Helfern in 37 Ländern.

Im Jahre 2007 startet Schwester Hatune ihren Arbeitsschwerpunkt für die verfolgten Christen im Irak, nachdem sie in einem Videofilm gesehen hat, wie drei junge Männer exekutiert werden, weil sie an ihrem christlichen Glauben festhalten. Wenige Tage später bricht sie zu ihrer ersten Reise zu christlichen Flüchtlingen in die Nachbarländern des Iraks auf. Sie bereist Syrien, Jordanien, die Türkei und Ägypten. Sie trifft dort auf stark traumatisierte entführte, entstellte, missbrauchte und vergewaltigte Frauen und Mädchen. Schwester Hatune

hört zu, tröstet, besorgt Nahrungsmittel und Medizin, gibt den Familien Geld für die Miete.

In den Medien wurde über Schwester Hatune und ihr Engagement für irakische Christen schon häufig berichtet: DER SPIEGEL, Report München der ARD und zahllose weitere Funk- und Fernsehbeiträge, nicht zuletzt ihr Auftritt im März 2015 bei Frank Elstners Menschen der Woche schafft ihrem Anliegen Gehör. Im Jahre 2010 erhält sie für ihr Engagement das Bundesverdienstkreuz. Dennoch geht sie mit den politisch Verantwortlichen hart ins Gericht. »Die deutsche Regierung und die Medien haben in der Flüchtlingskrise versagt.« Denn bei Hilfstransporten in den Irak und nach Syrien sieht sie das Leid der oft in bitterster Armut zurück gebliebenen jesidischen und christlichen Mütter, Witwen und Kinder: »Um sie kümmert sich jetzt vor Ort kaum jemand. Europa hat die Wölfe reingelassen, während die Schafe noch draußen stehen.«

Dieses Montagsgespräch der Extraklasse sollte niemand versäumen, der mitreden will!

Sep
03

Anna Bineta Diouf / Annaberg

Von der Kunst, katholisch zu sein

Eine Lebensgeschichte in Wort und Ton
Am Klavier: Herbert Nell

Als Frau und Mensch mit Migrationshintergrund ist sie »Angehörige zweier schützenswerter Minderheiten«. Darüber hinaus ist sie »redselig, literaturaffin, reiselustig, marianisch, empathisch, meinungsstark, patriotisch, enthusiastisch, unerbittlich«. Und sie ist »katholisch und nett!« So sagt sie es die junge Opernsängerin Anna Diouf in ihrem Internet-Blog »Katholisch ohne Furcht und Tadel« über sich selbst. Und sie hat Recht. Wobei das nicht immer so war. Denn nett war sie zwar schon immer, aber nicht katholisch, nicht einmal christlich. In ihrem deutsch-senegalischen Elternhaus war Religion kein Thema – und damit die Startvoraussetzung für das Christentum im Leben von Anna Diouf nicht besonders günstig. Deswegen mußte der Liebe Gott wohl ein wenig nachhelfen. Und es begann ein Weg zu Christus erst über die Musik hinein in die evangelische Kirche und zur Taufe im Alter von 14 Jahren, dann in die katholische Welt der lutherischen Hochkirche und schließlich in die katholische Kirche. Musik und Katholizismus sind die beiden Säulen, die das Leben der Künstlerin seither prägen. Von all dem läßt sie uns beim Montagsgespräch hören, von ihrem Weg zu Christus und Seiner Kirche, von ihrem katholischen Zeugnis in der Welt der Kunst und des Theaters – und natürlich auch von ihrem Gesang!

Okt
08

Alina R. Oehler / Allgäu

Mehr als nur Quote

Über den Wert des Fraulichen in der Kirche

Wie kann man als moderne Frau nur katholisch sein? Mitglied in einem machtbesessenen Männerclub, Teil eines Patriarchats, in dem Frauen ungerecht behandelt werden und dank des unerreichbaren Ideals der Jungfrau und Gottesmutter

Maria stets defizitär erscheinen müssen. Wer dabei bleibt ist entweder ein Hausmütterchen, hat sich an die Unterdrückung gewöhnt oder kämpft frustriert für die Frauenordination. Diesen Vorwürfen sieht sich Alina Oehler in ihrem journalistischen Wirken oft ausgesetzt. Immer wieder muss sie dabei auf die gleichen Vorurteile antworten und bedauert, dass neben der hundertsten Erklärung warum Frauen nicht zu Priesterinnen geweiht werden können der Blick nie auf das fällt, was Frausein in der katholischen Kirche eigentlich ausmacht. Denn die kirchliche Lehre ist voll der Würdigung, die (zugegeben) manchmal aus Vokabeln vergangener Zeiten erst noch ins Heute übersetzt werden muss. Auch die Kirchengeschichte ist reich an beeindruckenden Katholikinnen, die heute leider oft in Vergessenheit geraten sind. Alina Oehler möchte daran erinnern und für einen wertschätzenden Umgang mit den Frauen in der Kirche sensibilisieren.

Alina Rafaela Oehler, geb. 1991, hat Theologie, Politikwissenschaft und Philosophie in Tübingen und Rom studiert. Parallel absolvierte sie als Stipendiatin eine studienbegleitende Ausbildung zur Journalistin an der katholischen Journalistenschule (ifp) in München. Stationen ihrer Ausbildung waren die Stuttgarter Nachrichten, DIE ZEIT/Christ&Welt und der SWR. Nach ihrem Studium volonteerte sie in der Berliner Redaktion der Herder Korrespondenz und arbeitete anschließend im Lektorat des Verlags am Standort München. Seit Juli 2017 arbeitet sie als freiberufliche Publizistin.

Nov
05

Pfarrer Uwe Winkel / Spahl

Auf Sendung!

Neuevangolisierung im Internetfernsehen

»Mit Bonifatius begann gewissermaßen die Geschichte des Christentums in Eurem Land. Viele sagen, diese Geschichte neige sich jetzt ihrem Ende zu. Ich sage Euch: Diese Geschichte des Christentums in Eurem Land soll jetzt neu beginnen, und zwar durch Euch, durch Euer im Geist des heiligen Bonifatius geformtes Zeugnis!«

Dieses Wort des hl. Papstes Johannes Paul II. bei seinem Besuch in Fulda im Jahre 1980 ist Pfarrer Uwe Winkel seinerzeit nachhaltig in Erinnerung geblieben. Damals war er noch ein kleiner Junge. Nach Jahren der Seelsorge als Gemeindepfarrer im Bistum Fulda machte er mit dem Aufruf des Papstes ernst und startete in seiner Pfarrei ein besonderes Projekt der Neuevangolisierung: das Internetfernsehen bonifatius.tv. Natürlich sollte der hl. Bonifatius als Apostel der Deutschen der Patron des jungen Projektes sein. Seit dem 1. Mai 2014 strahlen Pfarrer Winkel und sein Team über bonifatius.tv Katechesen, Vorträge, Gespräche, Glaubenszeugnisse, Heiligenportraits, Gebete, Meditationen und Dokumentationen aus, die Menschen helfen, den katholischen Glauben besser kennenzulernen und zu vertiefen, um schließlich das Leben danach auszurichten und mit Gott »auf Sendung« zu sein.

Bei uns erzählt Pfarrer Winkel von seiner Arbeit, von seinem Kampf, von seinen Erfolgen und Niederlagen und besonders auch von dem Segen, den (nicht nur) Papst Franziskus dem Projekt geschenkt hat.

Freitag, Samstag
19./20. Oktober 2018

Wallfahrt nach St. Wendel

Die Verehrung des heiligen Einsiedlers Wendelin, der im Jahr 617 gestorben ist, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit und zieht bis in die heutige Zeit unzählige Menschen an sein Grab in der Basilika in St. Wendel im Saarland. Er ist vor allem ein Heiliger der kleinen und einfachen Leute, die ihn als Fürsprecher und Nothelfer in ihrer bedrohten Existenz angerufen haben und es bis heute noch tun. So war und ist es auch bei uns in Herzogenrath, wo es eine alte Verehrung des Hl. Wendelin gibt. Er, der u.a. auch einer unserer Straßen ihren Namen gibt, ist der zweite Patron unserer Marienkirche, die in ihrem Schatz eine Reliquie des Heiligen in einem kostbaren Reliquiar hütet, das in diesem Jahr restauriert wird.

Das ist uns Anlaß, einen Tag vor dem Wendelinusfest nach St. Wendel zu fahren und mit zahlreichen Pilgern aus nah und fern sein Grab zu verehren. Am Gedenktag selbst feiern wir vor der Rückfahrt dort das Pilgeramt. In der Nähe besuchen und besichtigen wir auch die Benediktinerabtei Tholey, das älteste Kloster Deutschlands.

Wegen der längeren Anfahrt ist die Wallfahrt mit Übernachtung und Halbpension im Hotel konzipiert. Ab dem 11. Oktober sind alle Pilger zur täglichen Wendelinus-Novene als geistliche Vorbereitung unserer Wallfahrt in Verbindung mit der täglichen Meßfeier eingeladen.

Abfahrt des Busses:

9.00 Uhr

am Glockenturm von St. Gertrud

Fahrtpreis: 130,- Euro

(inkl. Abendessen und Übernachtung
mit Frühstück im Hotel)

Einzelzimmerzuschlag: 30,- Euro

Auszubildende, Schüler und Studenten:

100,- Euro (EZ-Zuschlag 15 Euro)

Anmeldung im

Pfarrbüro St. Gertrud

E-Mail: pfarrbuero@st-gertrud.info

Tel.: 02406/3566

Rückkunft:

20. Oktober: ca. 16.00 Uhr

Maximale Personenzahl: 45



Die Montagsgespräche

beginnen um 19.30 Uhr im großen Saal des Pfarrzentrum St. Gertrud (Ecke Erkenstraße/Schütz-von-Rode-Straße). Im Anschluss sind alle zu einem Ausklang bei Getränken und einem kleinen Imbiss eingeladen. Der Eintritt ist frei! Parkmöglichkeiten in der Nähe des Pfarrzentrums bestehen auf dem Kirchplatz von St. Gertrud (Afdenerstraße 31) und auf dem Parkplatz Bergerstraße.

Vor der Veranstaltung besteht um 18.30 Uhr Gelegenheit zur Teilnahme an der Hl. Messe im Tridentinischen Ritus mit Gregorianischem Choral in St. Marien (Kleikstraße 58).

Aktuelle Infos unter

Tel. 0 24 06 / 70 95

www.montagsgespraeche.de

E-Mail: mails@st-gertrud.info

Anmeldung zur Wallfahrt:

Pfarrbüro St. Gertrud

Tel. 0 24 06 / 35 66 oder

E-Mail: pfarrbuero@st-gertrud.info

V.i.S.d.P.:

Kath. Pfarrgemeinde St. Gertrud,

Afdener Straße 27

D-52134 Herzogenrath



ST. GERTRUD